

Wyk auf Föhr, 23. April 2015

Pressemitteilung

Krisenmanagement und Gefahrenabwehr - Mitglieder der Insel- und Halligkonferenz tagen auf Helgoland

Sicherheit auf See sowie das Risiko- und Krisenmanagement standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung der Insel- und Halligkonferenz (IHKo) auf Helgoland. Beim Besuch des Servicehafens und Windparks Helgoland informierten sich die Mitglieder ausführlich über die Technik, den Betrieb, die Anlage sowie die Sicherheitsvorkehrungen. Herr Johann von RWE Innogy GmbH führte die Gruppe durch den Servicestützpunkt und informierte über Hintergründe. Anschließend ging es auf zu einer Fahrt zum Windpark, der Ende Mai mit allen 48 Anlagen in Betrieb gehen soll. Großes Augenmerk lag dabei auf der Vorhaltung eigener Rettungshubschrauber und Notfallschiffe, wie sie von der IHKo gefordert werden, um die Sicherheit auf See durch die zunehmende Anzahl an Offshore-Windparks zu gewährleisten. „Es ist ein gutes Signal, dass die konkurrierenden Windparkbetreiber nach gemeinsamen Lösungen suchen, um sich bei Unfällen gegenseitig zu unterstützen“, zeigt sich Manfred Uekermann, Vorsitzender der Insel- und Halligkonferenz erfreut und ergänzt, „wir wünschen uns zum Wohle der Allgemeinheit, dass die Unternehmen ein gemeinsames Sicherheitskonzept entwickeln. Das macht Sinn, besonders auf Grund der unmittelbaren Nachbarschaft der Windpark-Cluster.“ Beide liegen direkt nebeneinander nördlich von Helgoland.

Die Pläne zum Ausbau der Offshore-Windkraftanlagen werden seit Jahren von der Insel- und Halligkonferenz begleitet. Grundsätzlich wird der Ausbau erneuerbarer Energien positiv gesehen. „Es geht darum, die Energiewende in Deutschland zum Erfolg zu bringen sowie die globale CO₂-Emission im Hinblick auf die Ziele des Klimaschutzes zu reduzieren. Jedoch muss sichergestellt werden, dass die zusätzlichen Gefährdungen für unsere Küsten und Einwohner minimiert werden.“ Erklärt Uekermann. Das BSH als zuständige Genehmigungsbehörde sieht erst dann die Notwendigkeit von Seiten der Windparkbetreiber zusätzliche Schlepper bereitzustellen, wenn sich durch weitere Bauvorhaben eine Kollisionswahrscheinlichkeit von größer als einer Kollision pro 100 Jahren ergeben würde. „Das sehen wir äußerst kritisch. Hier muss unbedingt und umgehend nachgebessert werden. Einen Unfall in Kauf zu nehmen, obwohl das Risikopotential gesehen wird, ist unverantwortlich,“ so Uekermann. Dabei geht es der Insel- und Halligkonferenz nicht nur um die Unfälle auf den Windparkanlagen, sondern auch um

mögliche Umweltverschmutzungen durch Schiffe oder Tanker, die bei einer Kollision mit einer Windkraftanlage Leck schlagen können. In dem Zusammenhang ist auch die langjährige Forderung der IHKo nach einem Schlepper zur Sicherung der Nordflanke zu verstehen.

Ein Risiko- und Krisenmanagementsystem braucht man nicht nur auf See, sondern auch an Land. Die Insel Sylt hat bereits ein eigens Risiko- und Krisenmanagementsystem, bei dessen Erarbeitung Herr Hartart vom Arbeitskreis Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr aus Hamburg die Grundlagen gelegt hat. Er stellte das Grundkonzept vor, das von der Leiterin des Ordnungsamtes Frau Gotthardt durch Ausführungen zur Umsetzung ergänzt wurde. Die Mitglieder der IHKo sind sich einig, dass sie sich im Krisen- und Risikomanagement neu aufstellen müssen. Hier besteht seit Jahren Nachholbedarf, denn bisher reagieren die Gemeinden nur stets auf neue Herausforderungen, jedoch brauchen sie Konzepte um bei größeren und unbekannteren Ereignissen schnell und effizient handeln zu können. Dabei bieten Frau Gotthardt und Herr Hartart ihre Hilfe an. „Wir stehen jederzeit gerne unterstützend zur Verfügung,“ bekräftigen beide ihr Angebot. Wie das Konzept finanziert werden kann, ist nachrangig zu betrachten. „Wenn der Bedarf erkannt wird, muss gehandelt werden,“ ergänzt Herr Uekermann, „dann müssen Mittel dafür bereit gestellt werden.“

Ein weiteres umfassendes Thema ist die Daseinsvorsorge und damit verbunden die nachhaltige Sicherung der Inseln und Halligen als Ort des Lebens und des Arbeiten. Ohne Arbeitsplätze und die Schaffung von Dauerwohnraum, wird sich auf lange Sicht das soziale Leben auf den Inseln und Halligen verändern. Daher begrüßen die Mitglieder die Arbeitsplatzinitiative „Vernetzung Nordfriesland“, die von Lutz Martensen dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Nordfriesland vorgestellt wurde. Synergien zur Insel/Hallig-Jobbörse „meerjobs.de“ wurden gezogen. Um die Sicherung des Dauerwohnraums wird es Ende April bei der Inselkonferenz auf Einladung des niedersächsischen Abgeordneten Holger Heymann gehen. Geladen sind neben der Insel- und Halligkonferenz die Bürgermeister der ostfriesischen Inseln sowie weitere Interessierte. Das Thema brennt auf allen Ebenen und es wird zunehmend erkannt, dass alle Bereiche miteinander zusammenhängen und nur im integrativen Ansatz gemeinschaftlich gelöst werden können.

Weitere Informationen:

Manfred Uekermann, Vorsitzender: Tel. 0151 – 50 40 57 00

Natalie Eckelt, Geschäftsführung: Tel. 0151 – 50 67 04 88